

Report UBTUW-86-010

FEIER ZUR ERREICHUNG DER GLEICHE:
PRESSEINFORMATION ZUM NEUBAU DER HAUPTBIBLIOTHEK.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DER
TECHNISCHEN UNIVERSITÄT WIEN
WIEN 1986

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT WIEN
A-1040 Wien; Karlsplatz 13; Telefon (0222) 5601-3266 DW

Report UBTUW-86-010

FEIER ZUR ERREICHUNG DER GLEICHE:
PRESSEINFORMATION ZUM NEUBAU DER HAUPTBIBLIOTHEK.

Mit Beiträgen von:

P. Hansmann
Bundesbaudirektion Wien

Arbeitsgemeinschaft der Architekten
Dahinden, Gieselmann, Marchart, Moebius & Partner
Wien

J. Wawrosch
Universitätsbibliothek der
Technischen Universität Wien

ISBN 3-85448-010-5

Wien, März 1986

157.144 II

86 010

V O R W O R T

Der Neubau der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien schreitet seit dem Baubeginn im August 1984 zügig voran. Bereits im Oktober 1985 wurde der Rohbau fertiggestellt.

Am 27. November 1985 wurde in den Räumen der TU Wien eine "Feier zur Erreichung der Gleiche" abgehalten, bei der der Rektor der TU Wien, o.Univ.-Prof. Dr. W. Kemmerling, auch die Herren Bundesminister Dr. H. Fischer (Wissenschaft und Forschung) und Dr. H. Öbleis (Bauten und Technik) begrüßen konnte.

Aus Anlaß dieser Feier wurde eine Presseinformation herausgegeben, die Beiträge des zuständigen Abteilungsleiters der Bundesbaudirektion Wien, der planenden Architekten, sowie des Bibliotheksdirektors der TU Wien enthielt.

Mit der vorliegenden Publikation in unserer Reportserie soll diese Presseinformation dokumentiert und allen weiteren Interessenten verfügbar gemacht werden.

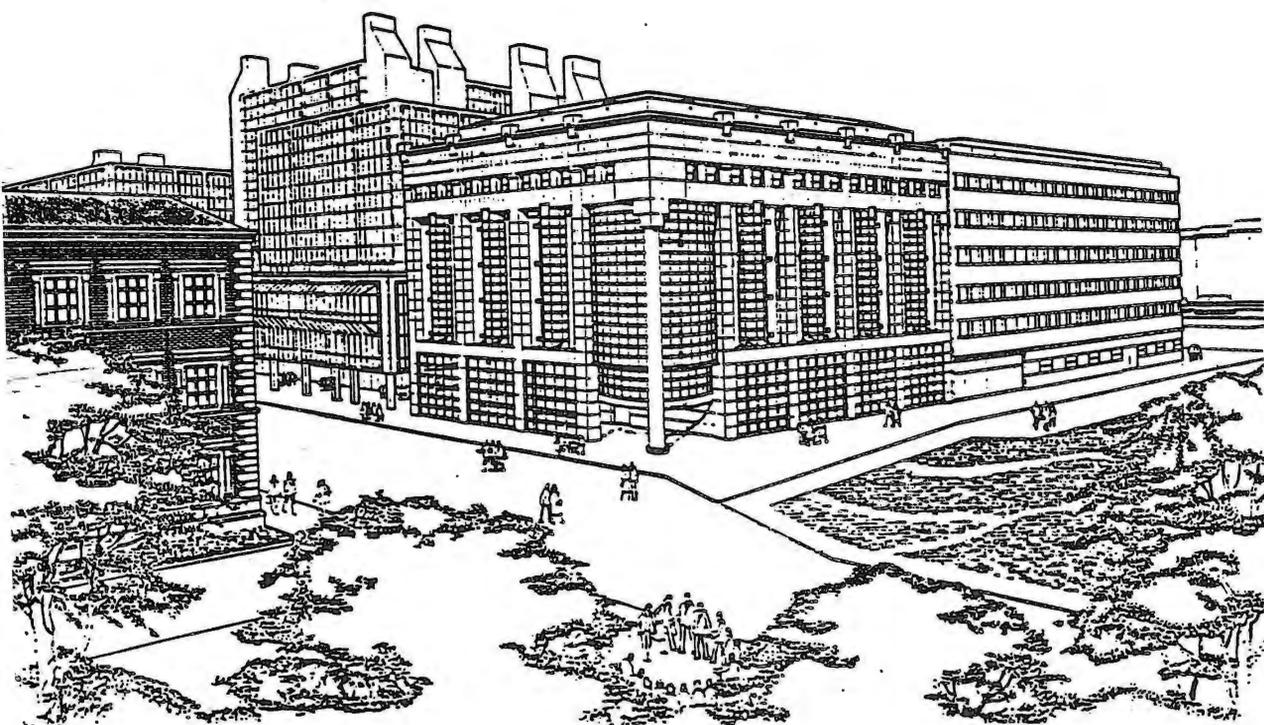
Wien, März 1986.

I N H A L T

| | |
|--|-----------|
| P. Hansmann: Feier zur Erreichung der Gleiche der Hauptbibliothek der TU Wien: Wesent- liche Informationen | 1 |
| Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dahinden, Gieselmann, Marchart, Moebius & Partner: Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien - Baubeschreibung | 11 |
| J. Wawrosch: Der Neubau für die Universitäts- bibliothek wird ihre Raumnot 1986 beenden | 17 |
| Marchart Moebius & Partner: Planungschronologie TU-Bibliothek | 21 |
| Marchart Moebius & Partner: Gebäudekenndaten | 23 |
| Anhang | 24 |

Wien IV., Wiedner Hauptstraße 6
Neubau der Hauptbibliothek der
Technischen Universität Wien
Feier zur Erreichung der Gleiche

P R E S S E I N F O R M A T I O N



Bundesbaudirektion Wien
für Wien, Niederösterreich u. Burgenland
Abt. IV/4, Tel. 5601/DW.
1040 Wien, Wiedn. Hauptstr. 7

Zahl: 1341/1/85

Betreff: Wien IV., Wiedner Hauptstraße 6,
Neubau der Hauptbibliothek der
Technischen Universität Wien;
Darstellung der Entwicklung

Feier zur Erreichung der Gleiche der Hauptbibliothek der TU Wien

Wesentliche Informationen

A) Bibliotheksneubau der TU Wien

1) A n l a ß z u r F e i e r

Nach entsprechenden Kontaktnahmen wird die von der ausführenden Baufirma ARGE Il-Bau-Menzel beabsichtigte Feier als "Feier zur Erreichung der Gleiche" durchgeführt. Das heißt: es wird keine Gleichenfeier im üblichen Sinne stattfinden, geplant ist hingegen, nach einer Baustellenbesichtigung im Festsaal des Hauptgebäudes der TU Wien die eigentliche Feier zu veranstalten.

Grund für diese Art der Veranstaltung ist einerseits die späte und somit unwirtliche Jahreszeit, die die Baustelle als Veranstaltungsort ausschließt; andererseits besteht durchaus Veranlassung

- o die Arbeiterschaft in die TU Wien selbst einzuladen, um weiters
- o die folgenden Arbeitsschritte darzustellen und gegebenenfalls
- o die baulichen Erfordernisse der TU Wien in der übergeordneten Ebene zwanglos zu erörtern.

Hervorzuheben wären die Leistungen der ARGE Il-Bau-Menzel als Veranstalter der Feier, da sie sich bereits als bauausführende Firma beim Neubau auf den "Freihausgründen" (damals nur Firma Il-Bau) als durchaus vorbildlich erwiesen hat.

Damals wie heute sind Schwierigkeiten bei der Gründung bzw. Baugrubenumschließung aufgetreten, die ursächlich nicht von der Baufirma zu verantworten waren. In beiden Fällen sind die entstandenen Terminrückstände durch die Firma eingeholt worden.

Durch den strengen Winter 1984/85 sind zusätzliche Verzögerungen eingetreten.

Durch den besonderen Einsatz der Firma konnte noch vor Einbruch der schlechten Witterung 1985/86 die Dachgleiche erreicht werden. Die Schließung des Daches ist Voraussetzung für den im Winter beginnenden Innenausbau.

Besonders sollte die Tätigkeit der Arbeiterschaft gewürdigt werden. Nur jene, die die schwierigen Arbeitsbedingungen, die bei der Gründung im Winter 1984/85 vorherrschten, miterlebt haben, können den Einsatzgeist und die Leistungsfähigkeit dieser fleißigen Gruppe ermessen.

Zum Nachdenken sollte auch anregen, daß die Schwierigkeiten und Probleme, die bei den Baudurchführungen immer wieder zutage treten, noch nie aus der Ebene der Arbeiterschaft entstanden sind.

Es sollte daher die "Feier zur Erreichung der Gleiche" eine besondere Würdigung der Arbeiterschaft finden.

2) V o r g e s c h i c h t e

Ursprünglich war das Areal "Wiedner Hauptstraße 6" im Rahmen der Gesamtplanung für den Neubau auf den "Freihausgründen" enthalten. Laut Gestaltungskonzept der "Freihausgründe" sollte das Österreichische Verkehrsbüro dort eingerichtet werden. Dieses hat allerdings in weiterer Folge (wegen fehlender Parkplätze für Autobusse) den Bauwunsch wieder zurückgezogen.

1977 wurde die Widmung für die Zwecke der TU Wien ausgesprochen und beschlossen, auf dem Areal vornehmlich die Hauptbibliothek der TU Wien unterzubringen (damals noch einschließlich von 2 Verfügungsgeschoßen, Turn- und Sportmöglichkeiten, sowie dem Archiv und dem Außeninstitut und der Telefonzentrale der TU Wien).

November 1977 wurde die Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dahinden, GieseImann, sowie Marchart, Moebius & Partner mit der Planung beauftragt.

August 1979 wurde das Raum- und Funktionsprogramm und der Vorentwurf genehmigt (später wurden Änderungen zur Reduzierung des Raum- und Funktionsprogrammes aus technischen Gründen notwendig, die zur beinahe alleinigen Nutzung des Gebäudes durch die Hauptbibliothek führten).

- Juni 1981 wurde die erste Bauverhandlung zur Voreinreichung durchgeführt.
- März 1983 fand - nach weiteren Abklärungen beim Fachbeirat für Stadtplanung und einer Reihe von Fassadenentwürfen - die Präsentation des endgültig zur Ausführung gelangenden Projektes statt.
- August 1983 Ansuchen um Baubewilligung.
- Juli 1984 Erteilung der Baubewilligung
- August 1984 Baubeginn
- Oktober 1985 Rohbaufertigstellung.

(Detaillierter Ablauf siehe Schreiben der Architekten Marchart, Moebius & Partner vom 16.10.1985, Zahl: 24.608/Spr/gä)

3) F u n k t i o n d e r B i b l i o t h e k d e r T U W i e n

Die Hauptbibliothek der TU Wien hat für den Lehr- und Forschungsbetrieb der TU Wien eine zentrale Bedeutung. Die nunmehr realisierte Funktionseinheit der Bibliothek entspricht, in Verbindung mit den Fachbibliotheken, den modernsten Anforderungen des Bibliothekswesens und damit einer raschen und unkomplizierten Wissensvermittlung.

Der außerordentlich große, 4 Geschosse umfassende, Freihandbereich der Hauptbibliothek mit ca. 250 Leseplätzen stellt eine entscheidende Verbesserung für den Studienbetrieb dar.

Der Bücherspeicher ist in den 3 Untergeschossen untergebracht und ist für die nächsten 25 Jahre ausreichend dimensioniert. Insgesamt wird die Hauptbibliothek ca. 600.000 Bücher und Zeitschriften aufnehmen können.

Die Verwaltung der Bibliothek enthält moderne und aufgabenorientierte Anlagen.

In Ergänzung zur Hauptbibliothek werden systematisch und koordiniert die Fachbibliotheken der einzelnen Studienrichtungen - in Entsprechung eines übergeordneten Konzeptes - errichtet. Z.B. wurde und wird mit der etappenweisen Übergabe des Institutsneubaues auf den "Freihausgründen" für die Fachrichtungsbibliotheken Mathematik und Physik eine bedeutende Verbesserung erreicht.

(Nähere Erläuterungen - siehe die Stellungnahme des Bibliotheksdirektors Hofrat Dr. Wawrosch).

4) G e s t a l t u n g

Der zentrale Standort der Bibliothek am Karlsplatz stellt besondere architektonische Anforderungen (Einmaligkeit der Architekturen rund um den Resselpark - Wiedner Hauptstraße - Torsituation der Straße von Wien bis letztlich nach Italien).

Demgemäß waren die gestalterischen Vorstellungen der 3 mit der Planung befaßten Architekturbüros

Büro Marchart, Moebius & Partner (federführend),
Prof. Dr. Dahinden und
Prof. Dr. Gieselmann

heiß umkämpft.

Aufgrund der Zwänge der Bauordnung und den Gestaltungsvorstellungen des Fachbeirates für Stadtplanung, aber auch den Erkenntnissen aus den Erfahrungen auf den "Freihausgründen", ist im wesentlichen ein Raum- und Funktionsprogramm entstanden, das in seiner konzeptionellen Klarheit als wünschenswerte Lösung betrachtet werden kann, auch wenn der Weg dorthin ein mühsamer war.

Die Architektur stellt u.a. eine Gegenbewegung zur übertechnisierten Konzeption des benachbarten Institutsgebäudes auf den "Freihausgründen" dar und ist vielleicht auch als Experiment zur betrachten. Deutlich wird jedoch vor allem die Tendenz der Zurückführung zur Vermenschlichung der Dimension des Bauens und die Bezugnahme auf das Wesentliche im Sinne der Funktion (ein Haus - eine Grundfunktion).

Die Einbindung figuraler Skulpturen in die Architektur wird von den Architekten und dem Bauherrn gleichermaßen gewagt. Die darüber eventuell zu erwartenden Diskussionen sollten nicht als verlorener Aufwand betrachtet werden, sondern zu einer Befruchtung führen. Zu würdigen ist die Arbeit von Dipl.Ing. Sprinzi beim Architekten (siehe Stellungnahme der Architekten).

5) S t a n d o r t , B a u p l a t z

Der Standort der Hauptbibliothek in bezug auf die übrigen Gebäude der TU Wien, aber auch auf die Situation am Karlsplatz und somit im innerstädtischen Raum ist als äußerst günstig zu bewerten.

Der städtebauliche Standort der Bibliothek ist hervorragend geeignet, auch in die Öffentlichkeit zu wirken, ein Aspekt, der gerade in der heutigen Zeit durch die Hinterfragung der technischen Entwicklung von großer Bedeutung ist bzw. werden kann. Die städtebauliche Hinwendung zur Öffentlichkeit kann wesentliche Impulse zur Folge haben und sollte aus der Sicht der TU Wien als Einmaligkeit und einzigartige Chance betrachtet werden.

Die technische Aufgabe der Bauplatzvorbereitung ist im innerstädtischen Bereich äußerst schwierig geworden. Hierzu war eine Vielzahl von Umlegungsarbeiten und Abklärungen notwendig:

- Die U-Bahn führt unter dem Gebäude hindurch,
- Verlegungsarbeiten für starkstromseitige Kabel
- Abklärungen in bezug auf die Nachbargrundstücke, sowie
- Verankerungen der Baugrubenumschließung im öffentlichen Gut und bei Nachbargrundstücken, etc.

Die Baudurchführung war nur aufgrund eines außerordentlichen Entgegenkommens der Bezirksverwaltung für den 4. Wiener Gemeindebezirk möglich. Am Karlsplatz mußten vorübergehend Grünflächen geopfert werden und eine Parkstraße vor dem Gewerkschaftshaus muß vom Lastverkehr benutzt werden.

Diesbezüglich sollte der besondere Dank der Stadtverwaltung, insbesondere der Frau Bezirksvorsteherin Haider, ausgesprochen werden.

6) B a u v o r b e r e i t u n g , B a u d u r c h f ü h r u n g

Zufolge der lang andauernden Abklärung der Gestaltung der Fassade war es möglich, die funktionellen Bedingungen parallel zu klären, sodaß schließlich die Konzeptionen mit einer Voreinreichung bei der MA 64 vorgelegt werden konnten (ein äußerst empfehlenswerter Vorgang im Zusammenhang mit schwierigen Bauaufgaben im innerstädtischen Bereich).

Enderfolglich wurde eine Einreichung zur Baubewilligung mit 34! Beilagen eingebracht (diesbezüglich ist Dipl.Ing. Seda der Dank auszusprechen).

Zum Verfahren der Baubewilligung konnten die eisenbahnrechtlichen und maschinentechnischen Bewilligungsverfahren parallel geführt werden.

Von großer Bedeutung ist, daß die Bedürfnisse des Nutzers, die Forderungen der Behörde, die Fragen der Gestaltung und die haustechnischen Belange wirklich noch vor Baubeginn klargestellt werden

konnten.

Dies ist die Grundvoraussetzung für ordnungsgemäßes Bauen.

Eine weitere entscheidende Grundvoraussetzung für die ordnungsgemäße technisch-geschäftliche Abwicklung ist die vom BMBT der BBD Wien übertragene erweiterte Ermächtigung von Vergaben im Sinne der Verwaltungsvereinfachung.

Weiters wurde - nicht zuletzt aufgrund der Erkenntnisse, die beim Institutsneubau auf den "Freihausgründen" gemacht werden mußten - die Beauftragung einer Projektsteuerung an die Firma

Siemens AG Österreich

durchgeführt, die es der Auftraggeberseite ermöglicht, sich auf die eigentlichen Aufgaben der Bauherrnfunktion (Überwachung, Auftragswesen, Zahlungen, Bereitstellung der Gelder, übergeordnete Entscheidungen beim Auftreten äußerer Einflüsse) beschränken zu können.

Die Einrichtung der in die Planung und Bauausführung übergreifenden Projektsteuerung stellt in der gegebenen Weise einen Modellfall dar, der nach heutiger Beurteilung als geglückt und beispielgebend hervorgehoben werden kann (zu nennen wäre Dipl.Ing. Pavelka, der Chef der Projektsteuerung).

Der Vergabemechanismus ist dem Prinzip nach durch die Ermächtigung des BMBT geeignet, der gestellten Aufgabe nach Verzögerungen bis

Oktober 1986

gerecht zu werden. Lediglich im Bereich Heizung-Lüftung-Klima ist nicht nach den Reglementierungen vorgegangen worden. Eine Garantie für den genannten Fertigstellungstermin kann daher nicht abgegeben werden, da bei der Vergabe ca. 6 Monate Vorbereitungszeit verloren gegangen sind.

Die Projektsteuerung, aber auch die BBD Wien haben durch das ihnen übertragene besondere Vertrauen die Absicht, diesem auch gerecht zu werden.

Dem BMBT wird vierteljährlich über den Baufortschritt und die noch zu ergreifenden Maßnahmen durch die BBD Wien berichtet. Die Projektsteuerung liefert hierzu jeweils die aktualisierte Kostenverfolgung.

Es besteht nach den vorläufigen Berechnungen die Hoffnung, daß die vorgesehenen Gesamtkosten von

S 290,000.000,--

unterschritten werden können.

Die Erarbeitung exakter Terminpläne, die computerisiert erstellt werden, sind eine Grundvoraussetzung für eine kostengünstige Baudurchführung und auch für eine exakte Planung der bauausführenden Firmen. Die erforderlichen Kapazitäten können hiedurch in der Ebene der Ausführenden langfristig bereitgestellt bzw. deponiert werden.

(Ausführende Firmen, die umfassend informiert sind, sind auch besser motiviert)

(Weitere Details sind dem Schreiben der Projektsteuerung der Firma Siemens AG Österreich zu entnehmen).

8) Gedanken zur kostengünstigen
Realisierung von Bauvorhaben

Sämtliche Bauschaffende, zu deren Kreis

der Nutzer, der Bauherr, der Architekt, die Konsulenten,
die Behörden und nicht zuletzt die Ausführenden zu

zählen sind, sollten sich stets der Konsequenz von Beschlüssen in ihrer ganzen Tragweite bewußt sein.

Insbesondere ist dies auf Änderungen zu beziehen, die nach dem Beschluß der Baudurchführung gewünscht werden und zumeist sehr viel Kraft, Zeit und Geld kosten.

Änderungen sind planungsspezifische Reaktionen zur Berücksichtigung besseren Wissens, die nach dem Baubeschluß weitgehend unstatthaft sind.

Es muß jedoch erkannt werden, daß ab dem Baubeschluß der Bauleiter bzw. die Projektsteuerung (wer immer diese Aufgabe auch ausführt) für eine rasche und klaglose Bauausführung die entscheidende Instanz ist. Sämtliche der vorgenannten Aufgabenträger haben der Entscheidung des Bauleiters in den von ihm zu setzenden Fristen zu entsprechen.

Dies trifft vornehmlich auch für den Nutzer (der in der Phase der Bauausführung eigentlich überhaupt keine Kompetenz hat) und für den Auftraggeber (mit all seinen Instanzen) zu.

Die Einhaltung dieser Prinzipien ist, nach ho. Auffassung, sowohl beim privaten, wie auch öffentlichen Bauen nötig und möglich.

Interne Strukturen der Organisation werden in weiterer Folge sekundär, wenn der Bauleiter (der allerdings einer besonderen Qualifikation bedarf und ständig zu überprüfen und kontrollieren ist) echter Verantwortungsträger wird.

Gerade im Bereich der Bauvorhaben der TU Wien ist eine Vielzahl von Erfahrungs- und Wissenswerten herangewachsen, die zwingend zu den v.a. Prinzipien führen müssen.

Die erste Konsequenz aus den gewonnenen Erfahrungen ist die Aufgabelösung im Bereich der Wiedner Hauptstraße 6, der Hauptbibliothek. Dieses Projekt sollte weiterhin das besondere Augenmerk aller Beteiligten haben.

B) Baulich-funktionelle Probleme der TU Wien.

1) Raumordnungsaufgaben

Die ständig steigenden Aufgaben der TU Wien in Lehre und Forschung haben auch Ausweitungen der Raumbedürfnisse zur Folge.

Die Raum- und Standortkonzepte bedürfen einer ständigen Betreuung und Regulierung zu den aktuellen Bedürfnissen.

Es wurden daher die funktionellen Erfordernisse für den Maschinenbau auf den "Aspanggründen" neu formuliert, für das Kulissendepot eine Neulösung gefunden und die etappenweise Inbetriebnahme der "Freihausgründe" eingeleitet.

Die Entwicklung für die Bereiche der umliegenden Wohnobjekte im 4. Wiener Gemeindebezirk muß aus internen, aber auch aus kommunalpolitischen Erwägungen, als abgeschlossen betrachtet werden. Derzeit bestehen in den Wohnhäusern, die angekauft wurden, für beide Teile nicht zufriedenstellende Doppelnutzungen.

Allgemein kann gesagt werden, daß eine grundsätzliche Konfliktsituation zwischen den räumlich-funktionellen Erfordernissen der TU Wien und den strukturellen Bedingungen im innerstädtischen Bereich besteht. Dazu ist festzustellen, daß bei einigem Verständnis für die Aufgaben auf den Hauptstandorten Karlsplatz, Gußhausstraße und Getreidemarkt eine Neuordnung gefunden ist, die eine geordnete Fortentwicklung ermöglicht.

Es ist allerdings ein neuer Hauptstandort zu errichten.

2) Neuaufbau des Raumordnungs- und Entwicklungskonzeptes und Realisierung von Bauwünschen

Die Inbetriebnahme des Institutsgebäudes auf den "Freihausgründen" mit einer Vielzahl infrastruktureller Einrichtungen der TU Wien (Hörsäle, Rechenzentrum, Hochschülerschaftsräume, Mensa, Telefonzentrale, Garagen und dergleichen) wird eine wesentliche Verbesserung der Funktionsmechanismen bewirken.

Bereits vor geraumer Zeit wurde, aufgrund der bevorstehenden Neubesiedlung des Institutsgebäudes auf den "Freihausgründen", ein Konzept (das sogenannte "Seda-Konzept") erarbeitet, wonach eine Neuordnung der Studienrichtungen auf ihren derzeitigen Standorten möglich wird.

Allerdings sind in diesem Konzept die Bedürfnisse des "Maschinenbaues", der "Informatik" bzw. auch der "Chemie" noch nicht berücksichtigt.

Es sind also wohl für einen Großteil der Raumbedürfnisse Lösungskonzepte vorhanden, die zur Ausführung gebracht werden sollen.

Zu all den grundsätzlichen Fragen sind planliche Unterlagen vorhanden, die in weiterer Folge erläutert werden können (an Schautafeln werden Pläne von der Hauptbibliothek und anderen Gebäuden der TU Wien gezeigt).

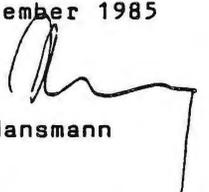
Vor allen Dingen sollte die Bitte ausgesprochen werden, daß vorerst die Planungen am Getreidemarkt in Angriff genommen werden können und auch Gelder, ca. S 45,0 Mio., für die Adaptierungsarbeiten an den freiwerdenden Räumen am Karlsplatz 13 bereitgestellt werden.

Ein erster und sehr wichtiger Schritt wurde bereits mit der Aufstockung des Lamm- und Panigltraktes gesetzt, der ein sichtbares Zeichen einer Sanierung in den Bestandsgebäuden darstellt. Es ist beabsichtigt, die Hauptstandorte etappenweise einer Sanierung zuzuführen, wobei im wesentlichen in der Großhausstraße das Endstadium erreicht ist, der Karlsplatz als nächste wichtige Bauphase vorgesehen ist und in weiterer Folge - nach Fertigstellung der "Freihausgründe" - am Getreidemarkt (generelle Neustrukturierung vor allem der "Chemie") und einem neuen Hauptstandort die Arbeiten aufgenommen werden müssen.

Die Aufgaben des Maschinenbaues sind sicherlich nur auf anderen gleichwertigen Objekten generell zu lösen.

Wien, am 15. November 1985

ORat Dipl.Ing. Hansmann



24.841/Spr/gä
Wien, 1985 11 18

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER ARCHITEKTEN
DAHINDEN, GIESELMANN, MARCHART, MOEBIUS & PARTNER

HAUPTBIBLIOTHEK DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT WIEN - BAUBESCHREIBUNG

1. Städtebauliche Aspekte:

Der städtebaulich, qualitativ hochwertige und historische Umraum am Karlsplatz erforderte bei der Gebäudeplanung ein besonders behutsames Vorgehen.

Der Baukörper war in der Höhe den benachbarten Gebäuden anzupassen. Weiters war die städtebauliche, wichtige Torsituation des Bibliotheksgebäudes an der räumlichen Überleitung vom Karlsplatz in die Wiedner Hauptstraße in die Gestaltungsüberlegungen einzubeziehen.

Die Achse Kärntner Straße - Wiedner Hauptstraße, die zwei bedeutende Geschäftsstraßen verbindet, wird im Gebäude durch die Anordnung einer Fußgänger-Arkade mit einem kleinen Buchladen berücksichtigt.

Die Erschließung des Gebäudes erfolgt über die als Fußgängerzone gestaltete Resselgasse, die eine Verbindungsachse zwischen dem alten Hauptgebäude, dem neuen Institutsgebäude in der Wiedner Hauptstraße 8, sowie dem Institutsgebäude am Getreidemarkt bildet.

2. Fassadengestaltung:

Auf die Umgebung eingehend wurde die Fassade in Maßstab, Gliederung und Materialwahl unter Vermeidung jedweder historischer oder ironischer Kopie im Geiste eines "kritischen Historismus", der über die Analyse der Nutzung des Gebäudes zur äußeren Gliederung gelangt, in folgender Form gestaltet:

- o Die zweigeschoßige Gebäudesockelzone ist zur Öffentlichkeit transparent und offen, wie die Eingangshalle und das darüber liegende Katalogeschoß.
- o Die viergeschoßige Mittelzone spiegelt die innere Funktion der Lesegeschoße der Freihandbibliothek wieder. Halbrunde, durchgehende Leserker wechseln sich mit geschlossenen Wandflächen und Pfeilern ab.
- o Das Architravgeschoß im 6.OG faßt die Kolossalordnung zusammen und weist, den dahinterliegenden Einzelbüroräumen entsprechend, eine gleichmäßige Reihe von quadratischen Lochfenstern auf.

Die städtebaulich sensible Gebäudeecke bildet eine Diagonale vom Karlsplatz zum Raum der Wiedner Hauptstraße. Sie wurde in der Großform eines verglasten Runderkers und einer Ecksäule, die beide über 5 Geschoße gehen, gestaltet.

Integraler Bestandteil der Fassadenarchitektur ist die Einbindung von künstlerisch gestalteten Skulpturen. Nicht als nachträglich applizierte "Kunst am Bau" sondern in Zusammenarbeit Architekt - Künstler von Anfang an mit der Architektur entwickelt.

Die Skulptur an der Gebäudeecke, die über mehrere Geschoße geht, wurde vom Bildhauer Bruno Weber geplant, wobei eine Mehrdeutigkeit angestrebt wurde, ohne daß eine vordergründige Bedeutung mit festgelegten Inhalten ablesbar ist. Wenn auch der Mensch - Vogel-Mythos auf den Befreiungsdrang des Menschen im Geiste hinweist, soll die Skulptur für jedermann seinen eigenen Vorstellungen gemäß interpretierbar bleiben.

4. Innenraumgestaltung:

Das Innere des Gebäudes wurde entsprechend der Hauptfunktion einer Bibliothek organisiert und gestaltet: Wissen speichern und vermitteln.

Gemäß den letzten Erkenntnissen wurde in 4 Obergeschoßen die Bibliothek als Freihandbibliothek mit freier Bücher- und Zeitschriftenentnahme durch die Benutzer geplant, sodaß das erforderliche Personal gering gehalten werden kann. In den Bücherspeichern in den 3 Untergeschoßen sind nur jene Bücher archiviert, die selten gefragt sind.

Die Organisation der Obergeschoße folgt einer akustischen Hierarchie, die Stille nimmt von unten nach oben zu: Von der belebten Eingangshalle mit dem Plätschern eines vom Bildhauer Gero Schwanberg künstlerisch gestalten Brunnens, über das mit dem Erdgeschoß in offener Verbindung stehende, darüber liegende Kataloggeschoß, zu den Lesegeschoßen, in denen weitgehend Stille herrscht.

Damit ist auch eine soziale Abfolge verbunden: Von der als Pausenhof benutzten, halb überdeckten Fußgängerzone Resselgasse, über die kommunikationsfördernde Eingangshalle (die auch für Ausstellungen genutzt werden kann), den Garderoben, der Leihstelle mit ihren Warteplätzen und der Lehrbuchsammlung im Erdgeschoß, der zentralen Information im 1. OG, den Leseplätzen an den Erkern in den Obergeschoßen, zu den Büros der Verwaltung mit Sozial- und Nebenräumen im 6. Obergeschoß. Das Verwaltungsgeschoß ist auch direkt über ein Stiegenhaus von der Arkade erreichbar. Die Dachterrasse ist für die Angestellten in den Pausen begehbar.

Beim Entwurf der Innenraumdetails - gleich ob es sich um differenzierte Beleuchtungssysteme, Seminarräume, Personalküchen, Raucherzimmer usw. handelt, oder um Details wie Warteplätze, Theken, Vitrinen, Leseplätze und holzgetäfelte Wandverkleidungen - immer wurde versucht, menschliche Bedingungen und Maßstäbe zu erzeugen, nicht zuletzt auch um diese Aspekte für die Lernumwelt gerade jungen Ingenieuren nahezubringen.

5. Bautechnik:

Das Gebäude wurde als Stahlbetonskelettbau mit einem Stützenraster von 7,20 x 7,20 m und mit zwei Stiegenhauskernen, die zur Aussteifung dienen, geplant. Als Baugrubenumschließung dienten verankerte Schlitzwände. Die Gründung über einer U-Bahnrohre erfolgte durch eine 1,3 m starken Stahlbetonplatte. Die Stiegenhäuser und Installationsschächte wurden in Gleitbauweise errichtet.

Die Untergeschoßaußenwände sind aus Dichtbeton, die Obergeschoßaußenwände aus Stahlbeton mit außenliegender Wärmedämmung und mit hinterlüfteter, heller Untersberger-Natursteinplatten-Verkleidung.

Die nichttragenden Innenwände werden, den Schallschutzerfordernissen entsprechend, als Gipskartonständerwände ausgeführt.

Die Dächer sind als "Umgekehrtes Dach" mit bitumenglasvliesverstärkter, 3-lagiger Isolierung, 12 cm starker Polystyrolwärmedämmung und Kies-schüttung geplant. Der sargdeckelförmige Dachaufbau aus Stahlbeton ist mit wärmegeprägten und hinterlüfteten Alupaneelen verkleidet, die in kupfergrüner Farbe pulverbeschichtet sind.

Die Fenster sind als Holz-Alu-Verbundfensterkonstruktionen (außen dunkelgrün pulverbeschichtete Aluminiumprofilen, innen massive, gebeizte Eichenholzrahmen), die Lochfenster als Verbundfenster mit insgesamt 3 Scheiben, die Erkerfenster mit gasgefüllter 2-Scheibenisolierverglasung, sodaß die Fensterkonstruktionen insgesamt hohe Wärme- und Schallschutzdämmwerte bieten. An der Südfassade liegenden Fenster erhalten als Sonnenschutz, außenliegende Lamellenjalousien aus Aluminium mit E-Antrieb.

6. Haustechnik:

Die Bauform, Lage und Nutzung des Gebäudes erfordert für sämtliche Bereiche, ausgenommen den an der Fassade liegenden Büroräumen der Verwaltung im 6. OG, luftechnische Anlagen. Die Zentralen dafür befinden sich im Dachgeschoß.

Die Untergeschoße werden zusätzlich mit einer Brandrauchentlüftung ausgestattet.

Die Wärmeversorgung erfolgt über eine Fernwärmeumformerstation im Untergeschoß, die Heizung mittels Radiatoren. Für Heizungs- und Lüftungsanlagen sind zwei Wärmetauscher, die je 50 % der Gesamtwärmeleistung liefern, vorgesehen. Alle Anlagen werden elektronisch geregelt und sind an eine zentrale Leittechnik angeschlossen.

Die Starkstromversorgung erfolgt über einen Transformator, die Notstromversorgung über ein Notstromaggregat, die sich beide im benachbarten Institutsgebäude befinden.

Das Gebäude ist weiters mit folgenden schwachstromtechnischen Anlagen ausgestattet: Telefonanlage, Brandmeldeanlage, Lautsprecheranlage, Uhrenanlage, Elektronische Buchschutzüberwachungsanlage, Gegen- und Wechselsprechanlagen, Personensuchanlage, Kontrollanzeigenanlagen, Antennenanlage.

Das Gebäude ist mit dem Rechenzentrum der TU-Wien verbunden. Im Gebäude befindet sich zusätzlich eine eigene EDV-Anlage. Für zukünftige Erfordernisse sind alle Arbeits- und Leseplätze über eigene EDV-Kabelkanäle erreichbar.

Im Gebäude dienen insgesamt 3 Lifte der Personenbeförderung und ein Behältertransportsystem dem Büchertransport zwischen allen Geschoßen. Für die Fassadenreinigung und Wartungsarbeiten steht eine Fassadenbefahrungsanlage zur Verfügung.

Arbeitsgemeinschaft der Architekten

Justus Dahinden

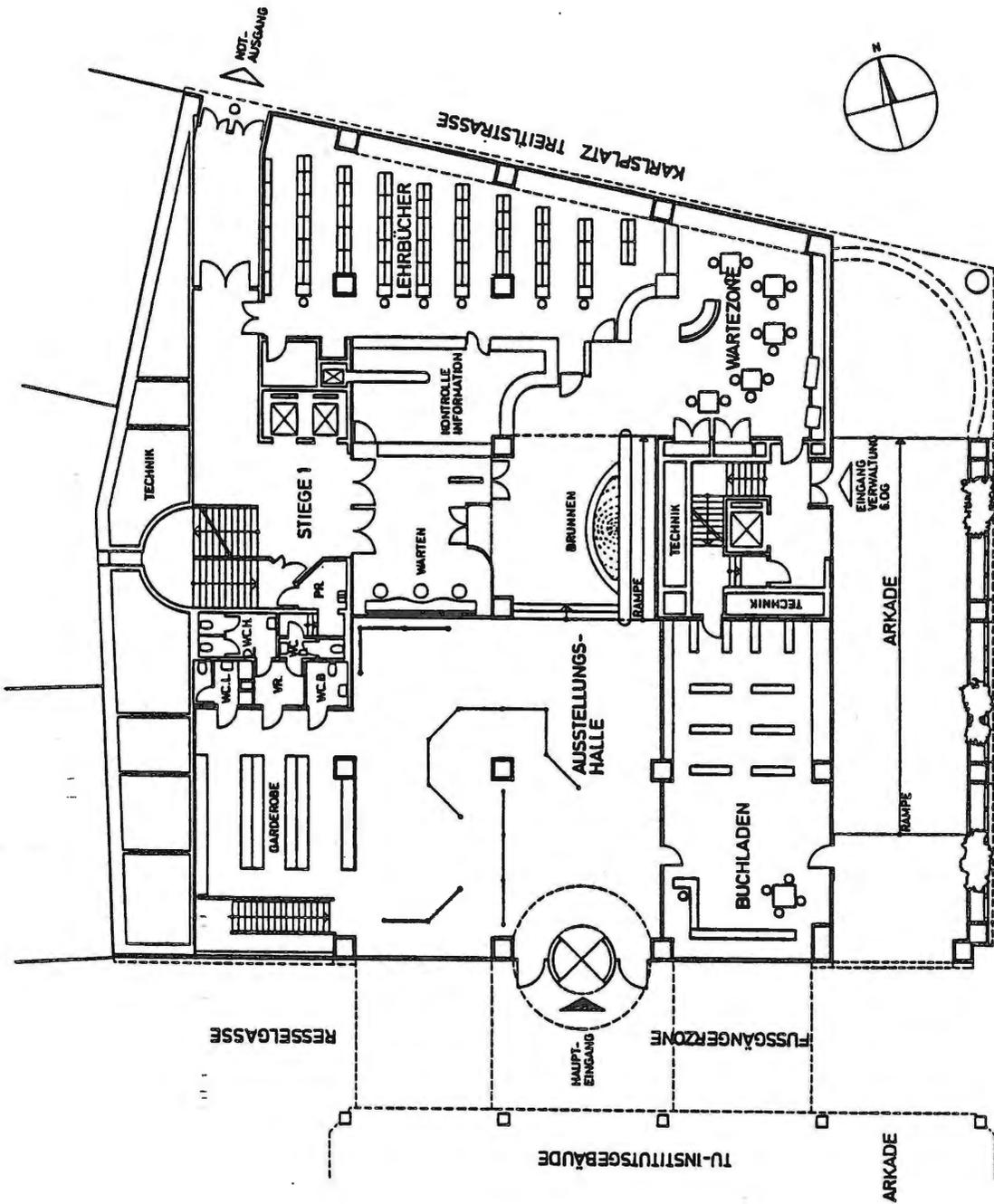
Reinhard Gieselmann

Alexander Marchart

Roland Moebius

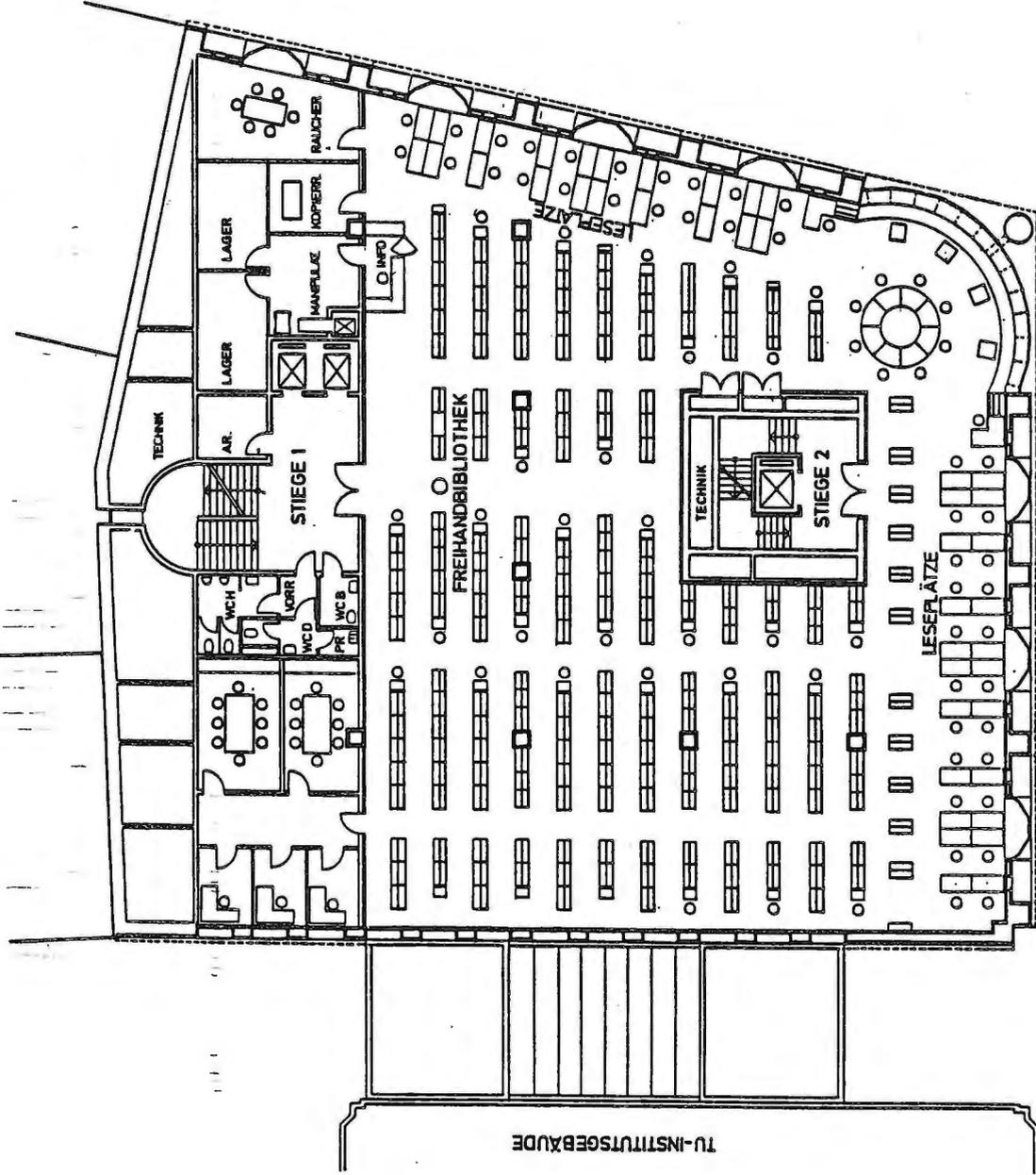
Helmut Bensch

Josef Moser



BIBLIOTHEKSNEUBAU TU-WIEN

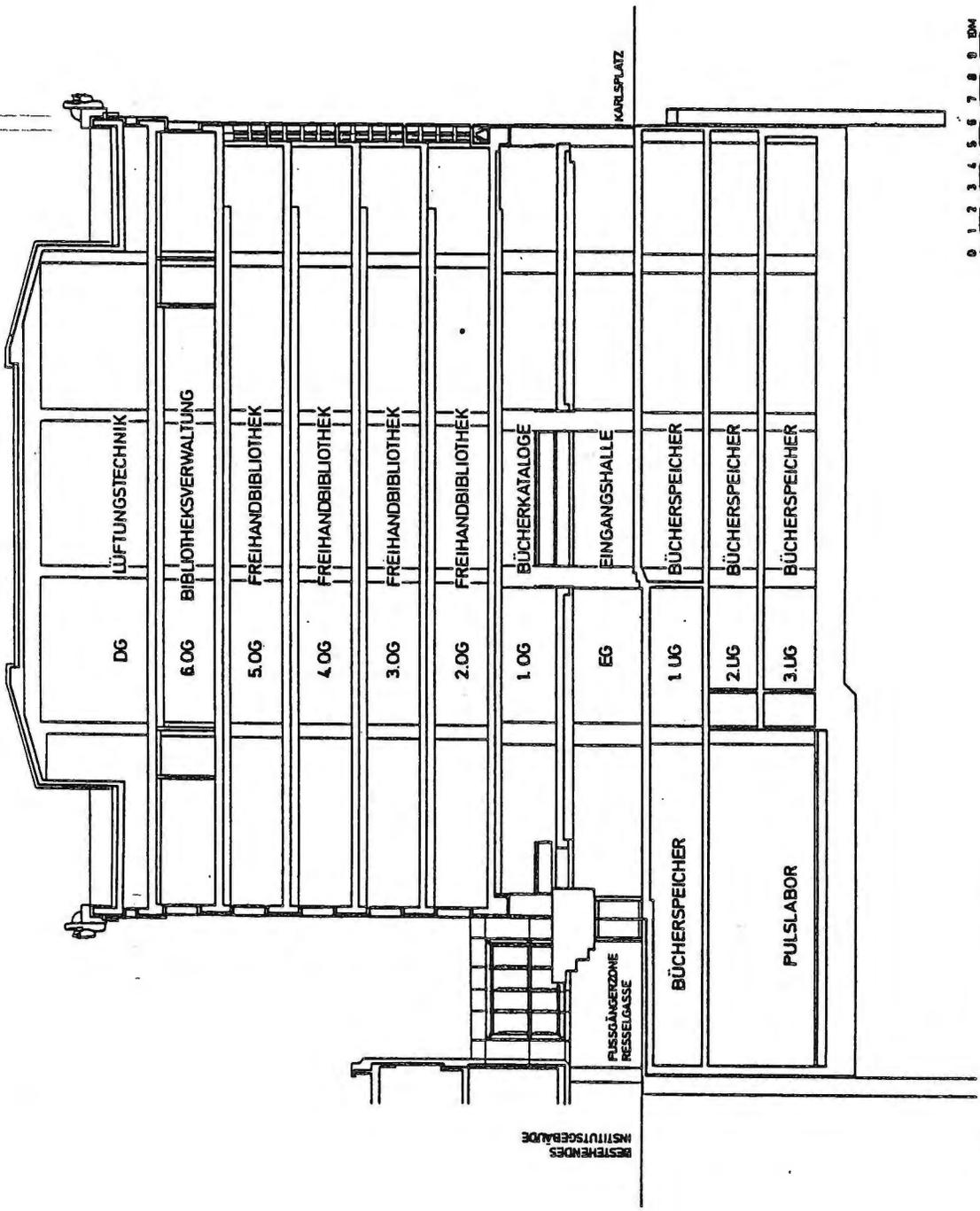
ERDGESCHOSS



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 M

REGELGESCHOSS

BIBLIOTHEKSNEUBAU TU-WIEN



SCHNITT

BIBLIOTHEKSNEUBAU TU-WIEN

**DER NEUBAU FÜR DIE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK WIRD
IHRE RAUMNOT 1986 BEENDEN.**

Seit dem Jahre 1866 führt die Bibliothek der Technischen Universität ein Schattendasein im Hoftrakt des Hauptgebäudes am Karlsplatz. Viele Besucher haben Mühe, sie zu finden. Dies ist für eine Institution, die der Öffentlichkeit dient, sicherlich kein Idealzustand.

Noch schlimmer wirkt sich aber auf die Funktionen der Bibliothek der Umstand aus, daß durch Jahrzehnte in diese Räume jährlich durchschnittlich 7.000 Bände an neuerworbenen Büchern eingebracht wurden. Daß dies überhaupt so lange möglich war, verdanken wir dem glücklichen Umstand, daß im Hauptgebäude der Technischen Universität die Räume 4 Meter 30 hoch sind. Dies ermöglichte es, aus den Räumen, die ursprünglich in einer Mischverwendung gleichzeitig als Leseraum oder Büros und Bücheraufbewahrungsraum dienten, teilweise reine Büchermagazine zu machen und dabei die Geschoße zu unterteilen, sodaß in diesen Bereichen die Grundfläche mit einem Schlag verdoppelt und der Fassungsraum durch die modernen Regale vervielfacht wurde. Freilich wurde durch diese Einbauten der Freiraum für Benützer und Bibliotheksbedienstete immer mehr eingeschränkt.

Dieser zunehmende Raummangel machte in den letzten Jahren jede auch nur geringfügige Verbesserung des Benutzerdienstes fast unmöglich. Dabei erfordern steigende Studentenzahlen und ein immer rasanter werdender Fortschritt der Wissenschaften gerade auch von den Bibliotheken entsprechende Maßnahmen.

Das Bibliothekswesen der Technischen Universität Wien umfaßt derzeit neben der Hauptbibliothek weitere 80 bibliothekarische Einrichtungen an den verschiedenen Instituten. Hervorzuhaben sind die Chemiebibliothek im Gebäude Getreidemarkt 9, die in Vorbereitung befindliche Mathematik-Physikbibliothek im neuen Institutsgebäude Wiedner Hauptstraße 8, die Bibliothek für Vermessungswesen in der Gußhausstraße 26-28 und die Bibliothek am Institut für Städtebau, Raumplanung und Raumordnung im Hauptgebäude. Letztere wirkt auch bei der Literaturversorgung der Fakultät für Raumplanung und Architektur besonders intensiv mit.

Von den Buchbeständen her betrachtet, ist die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Wien die fünftgrößte der österreichischen Universitäts- und Hochschulbibliotheken. Insgesamt verfügt die Bibliothek über nahezu 800.000 Bände (circa 490.000 in der Hauptbibliothek und weitere fast 310.000 an den übrigen bibliothekarischen Einrichtungen). In der Hauptbibliothek werden über 800 Zeitschriften laufend gehalten, wozu rund 400 im Bereich Chemie, rund 200 im Bereich Mathematik, rund 100 im Bereich Physik und über 900 in den übrigen Bereichen kommen.

Diese nicht unbeträchtliche Zahl von Bänden und Zeitschriften steht den fast 1.500 Mitgliedern des Lehrkörpers und wissenschaftlichen Beamten und den nahezu 15.000 Hörern der Technischen Universität, aber auch den Studenten aller übrigen Wiener Universitäten und Hochschulen sowie allen sonstigen Interessenten wie z.B. den in der Wirtschaft tätigen Ingenieuren und den an Technik und Naturwissenschaften Interessierten zur Verfügung.

Der Zugang an neuen Bänden beträgt derzeit in der Hauptbibliothek durchschnittlich circa 8.500 Bände pro Jahr, wozu eine mindestens ebenso große Zahl in den übrigen bibliothekarischen Einrichtungen kommt. Für die Anschaffung dieser Literatur werden jährlich bereits über 11 Millionen Schilling aufgewendet. Trotzdem können begründete Wünsche nach Anschaffung von dringend benötigter Literatur und vor allem von Zeitschriftenabonnements nicht immer erfüllt werden.

Die Dienstleistungen der Universitätsbibliothek wiesen im abgelaufenen Jahr steigende Tendenz auf. An 213 Öffnungstagen wurden 21.047 Leser gezählt, die im Lesesaal 28.729 Bände benützt haben. Zusätzlich wurden noch 25.644 Bände aus den Beständen der Bibliothek innerhalb Wiens verliehen. Durch die Fernleihe entlehnten andere in- und ausländische Bibliotheken 855 Bände der Technischen Universität, während 332 Bände von anderen Bibliotheken hierher ausgeliehen wurden. Der Literaturdienst bearbeitete 9.335 Bestellungen von Zeitschriftenaufsätzen, von denen 3.111 aus anderen Bibliotheken des In- und Auslandes beschafft werden mußten. Der Rest der Bestellungen wurde aus den eigenen Beständen erledigt. Über 781.000 Kopien wurden durch die Universitätsbibliothek angefertigt.

Das neue Gebäude wurde von seiten der Bibliotheksdirektion zum Unterschied von der derzeitigen Bibliothek als Freihandbibliothek konzipiert. Während die Bibliotheksbenutzer derzeit die von ihnen gewünschten Bücher bestellen müssen, worauf sie von den Bibliotheksaufsehern aus den Magazinen herbeigebracht werden, sollen im Neubau für den Leser (im Endstadium) rund 250.000 Bände frei zugänglich sein. Er kann selbst an den Regalen die für ihn wichtige Literatur auswählen und entweder an einem der etwa 250 Leserplätze benutzen oder - soweit es entlehbare Literatur ist - nach entsprechender Verbuchung nach Hause mitnehmen. Die elektronische Datenverarbeitung wird nicht nur dem Leser beim Auffinden der gewünschten Literatur behilflich sein, sondern auch das Entlehn- und Mahnwesen unterstützen.

Die Verbindung von anderen Universitätsgebäuden zur Hauptbibliothek via Terminal wird sicherlich in absehbarer Zeit ebenfalls Wirklichkeit werden. Die im neuen Gebäude vermehrte Grundfläche wird auch eine Verbesserung der Bibliotheksdienste möglich machen.

Der Benutzer wird sich, nachdem er Tasche und Überkleider in der Garderobe deponiert hat, im Bibliotheksgebäude frei bewegen können und erst vor Verlassen der Bibliothek wieder einen Kontrollpunkt passieren, der elektronisch gesichert sein wird. Das unbefugte Mitnehmen von Büchern wird damit unmöglich sein.

Im Erdgeschoß wird außer diesem Kontrollpunkt, den Garderoben und der Eingangshalle, die für kleinere Ausstellungen genützt werden kann, auch eine neueingerichtete Lehrbuchsammlung zur Verfügung stehen.

Das erste Obergeschoß soll die Informationsabteilung mit den Bibliothekskatalogen und Nachschlagewerken, die Informationsvermittlungsstelle und die Büros für die Fernleihe und den Leiter der Benützungsabteilung enthalten.

Im zweiten Obergeschoß werden sich Zeitschriften befinden. Neben den Heften der laufenden Jahrgänge wird der Leser auch abgeschlossene und gebundene Jahrgänge den Regalen entnehmen können. Die Büros für die Zeitschriftenverwaltung werden ebenfalls in diesem Geschoß untergebracht sein. Leserplätze finden sich in diesem Geschoß wie auch im Informationsgeschoß und den folgenden drei Freihandgeschoßen jeweils an den Fenstern gegen den Karlsplatz und gegen die Wiedner Hauptstraße hin angeordnet. Auch Informationsplätze und Kopiereinrichtungen wird es in allen Frei-

handgeschoßen geben. Räume, in denen sich die Benützer kurzfristig (auch bei einer Zigarette) entspannen können, sowie ein Erster-Hilfe-Raum wurden nicht vergessen.

Im fünften Obergeschoß sind zwei Vortragsräume, die durch das Öffnen einer Faltwand zu einem größeren Raum vereinigt werden können, mit den notwendigen Nebenräumen vorgesehen.

Das sechste Obergeschoß dient ausschließlich der Bibliotheksverwaltung. Es ist über das zweite Stiegenhaus und einen eigenen Zugang aus den Arkaden direkt zu erreichen. Dieses Geschoß umfaßt neben den Büros für die Abteilungen Erwerbung und Buchbearbeitung samt Buchbinderwerkstätte auch die Büros der Bibliotheksdirektion und einen Personalraum mit Teeküche. Ausreichende Lager- und Manipulationsräume werden im Kern des Gebäudes zur Verfügung stehen.

Die Bibliotheksdirektion und die Bediensteten der Universitätsbibliothek der Technischen Universität sind den Mitgliedern des Akademischen Senates und dem damaligen Rektor Univ.Prof. Arch.Dipl.Ing. Dr. Ernst Hiesmayr dankbar, daß die mißliche Lage der Bibliothek im Hauptgebäude erkannt und durch den Senatsbeschluß vom 24.Jänner 1977 das Grundstück Wiedner Hauptstraße 6 dem Neubau der Universitätsbibliothek gewidmet wurde. Dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gebührt Dank dafür, daß es diesem Beschluß zugestimmt hat. Nach einer langen Planungsphase, die erwarten läßt, daß besonders gründlich geplant wurde, ist nun die Errichtung des Rohbaus in überraschend kurzer Zeit erfolgt. Wenn dieses Tempo weiter gehalten wird und das Gebäude den Ablaufplänen entsprechend gegen Ende des kommenden Jahres übergeben werden kann, wird die Universitätsbibliothek endlich - und zwar für viele Jahre - ihrer ständigen Raumnot enthoben sein und ihre Dienste für Lehre und Forschung in einer Form anbieten können, die alle zufrieden stellen wird.

Hofrat Dr. Josef WAWROSCH
Bibliotheksdirektor

ARCHITEKTEN
ALEXANDER MARCHART
ROLAND MOEBIUS
HELMUT BENESCH
JOSEF MOSER
STAATLICH BEFUGTE UND
BEEIDETE ZIVILTECHNIKER

GENTZGASSE 129
1180 WIEN
TELEFON 47 15 53-0 Δ
TELEX 1-11020

MARCHART MOEBIUS & PARTNER

UNSER ZEICHEN 24.608/Spr/gä
Wien, 1985 10 16

Betrifft: TU-BIBLIOTHEK
1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 6

Planungschronologie TU-Bibliothek

- 1972 Architekten-Wettbewerb zur Neugestaltung der Freihausgründe (inkl. Verbauung des jetzigen TU-Bibliotheksgrundstückes als 2. Baustufe): 1. Preis und Auftrag an die Architekten Marchart, Moebius & Partner
- Nov. 1977 Einbindung der Architekten, Prof. Dr. Dahinden und Prof. Dr. Gieselmann, beide TU-Wien, in die "Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dahinden, Gieselmann, Marchart, Moebius & Partner" und Beauftragung der Planung des TU-Bibliothek-Gebäudes durch das BMBT.
- 8. Feb. 1978 Vorlage des 1. Entwurfes für ein Raum- und Funktionsprogrammes
- 22. Mai 1978 Vorlage des 2. Entwurfes für ein Raum- und Funktionsprogrammes
- 12. Okt. 1978 Vorlage des 1. Vorentwurfes
- 29. Jän. 1979 Vorlage des überarbeiteten Raumprogrammes
- 7. Mai 1979 Vorlage des überarbeiteten 1. Vorentwurfes
- 7. Aug. 1979 Genehmigung des Raum- und Funktionsprogrammes und des überarbeiteten 1. Vorentwurfes
- 16. Okt. 1979 Bekanntgabe der Bebauungsbestimmungen (mit korrigierter Baulinie)
- 7. Dez. 1979 Vorlage des 1. Entwurfes
- 20. Feb. 1981 Entwurfsgenehmigung des Bautenministeriums für Variante N

BANKVERBINDUNG:
ERSTE ÖSTERREICHISCHE SPAR-CASSE
1180 WIEN, GERSTHOFER STRASSE 20
KONTO NR. 049-28008
DVR: 0316865

MARCHART MOEBIUS & PARTNER

- 2. April 1981 Genehmigung der Haustechnischen Vorprojekte durch BMBT
- 1. Juni 1981 Bauvorverhandlung
- 26. Juni 1981 1. Vorlage bei Sitzung des Fachbeirates für Stadtplanung. Forderung nach Höhen-Reduzierung des Dachgeschoßes, Entfall eines Geschoßes und dadurch Raumprogrammreduzierung. Überarbeitung der Fassadengliederung und des Dachgeschoßgrundrisse
- 14. Mai 1982 2. Vorlage bei Sitzung des Fachbeirates für Stadtplanung
- 1.-10. März 1983 Ausstellung des Modells und der Pläne im Magistratischen Bezirksamt für den 4. Bezirk
- 7. Juni 1983 Straßeneinbautenbesprechung (bzgl. Verlegung einer E-Haupttrasse für das Unterwerk der U-Bahn)
- 1. Aug. 1983 Anschuchen um Baubewilligung (mit Plänen und 33 Beilagen!)
- 12. Aug. 1983 Entwurfsgenehmigung des Bautenministeriums für Bauten und Technik
- 16. Sept. 1983 Allgemeine Bauverhandlung
- 1. Dez. 1983 Naturstein-Fassadenmaterialbemusterung Zustimmung der MA 19 und der Bezirksvorstehung
- 13. Feb. 1984 Baugrubenumschließungsverhandlung (Schlitzwände)
- 28. Juni 1984 Bewilligungsbescheid für Baugrubenumschließung
- 31. Juli 1984 Allgemeiner Baubewilligungsbescheid
- 27. Juli 1984 Lüftungsanlagenverhandlung
- 8. Aug. 1984 Bewilligungsbescheid für Lüftungsanlagen
- 16. Aug. 1984 Bewilligungsbescheid gemäß § 39 Eisenbahnrecht (wegen U-Bahn-Trassen unter dem Gebäude)
- Aug. 1984 Baubeginn (Schlitzwände)
- Dez. 1984 Beginn Fundamentplatte
- 13. Dez. 1984 Zustimmung der MA 19 zur Ecksäulenskulptur
- Aug. 1985 Beauftragung der ARGE der Architekten mit der Planung der Möblierung durch BMWF)
- Okt. 1985 Rohbaufertigstellung



Marchart, Moebius & Partner, Architekten
Arch.Dipl.Ing. Bengt Sprinzi

ARCHITEKTEN
ALEXANDER MARCHART
ROLAND MOEBIUS
HELMUT BENESCH
JOSEF MOSER
STAATLICH BEFUGTE UND
BEEIDETE ZIVILTECHNIKER

GENTZGASSE 129
1180 WIEN
TELEFON 47 15 53-0 A
TELEX 1-11020

MARCHART MOEBIUS & PARTNER

Betrifft: NEUBAU DER HAUPTBIBLIOTHEK DER TU-WIEN
1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 6

UNSER ZEICHEN 24.695/Spr/gä
Wien, 1985 10 25

GEBÄUDEKENNDATEN

BEBAUTE FLÄCHE:
oberirdisch 1365 m²
nur unterirdisch 275 m²
Gesamte Bebaute Fläche: 1.640 m²

NETTO-NUTZFLÄCHEN lt. ÖNORM B1800:

Bibliotheksbereich 8343 m²
Nebenräume der Bibliothek 330 m²
Sonstige (Halle,
Buchladen) 514 m²
Physikal techn. Labor
Heliumlager 319 m²
Zwischensumme Nettonutzflächen: 9.506 m²

Versorgungsflächen 1422 m²
Verkehrsflächen 1464 m²
Installationsschächte 1080 m²
Zwischensumme Versorgungsflächen,
Verkehrsfläche, Installationsschächte: 3.996 m²

Summe Nettogrundrißfläche: 13.473 m²

UMBAUTER RAUM:

oberirdisch 38347 m³
unterirdisch 14562 m³
Summe Umbauter Raum (gerundet): 53.000 m³



Marchart, Moebius & Partner, Architekten
Arch. Dipl. Ing. Bengt Sprinzi

BANKVERBINDUNG:
ERSTE ÖSTERREICHISCHE SPAR-CASSE
1180 WIEN, GERSTHOFER STRASSE 20
KONTO NR. 049-28008
DVR: 0316865

ANHANG

Gesamtbaukosten gesch. S 230,760.000,-- o. MWST
=====

P L A N E R
=====

Arbeitsgemeinschaft der Architekten
Prof.Dr.J. DAHINDEN, Prof.Dr.R. GIESELMANN,
MARCHART MOEBIUS & PARTNER
federführend: Arch.D.I.Prof. Roland MOEBIUS
18., Gentzgasse 129

Statiker

ZEMLER & RAUNICHER
2., Taborstr. 75

Prüfstatiker

D.I.Dr.JOHN + D.I.Dr.AHORNER
7., Lindengasse 4/II/9

Bauphysiker

Prof. STEHNO
4., Wiedner Hauptstr. 23

Haustechnik

SCHMIDT-REUTER
1., Hegelgasse 21/6

Vermessung

KORSCHINEK + PETERS
4., Wiedner Hauptstr. 23

U-Bahnmessung

Dr.GRUNDL + D.I. FULD
18., Theresiengasse 50

Bodengutachter

Prof. PREGL
18., Gregor Mendel-Str. 33

Steingutachten

Dr.EPPENSTEINER
4., Karlsplatz 13

Projektsteuerung + Bauleitung

SIEMENS AG
21., Siemensstraße 88-92

ca. 33,9 Mio. öS

BEAUFTRAGTE FIRMEN

=====

Baugrubenumschließung

INSOND-ILBAU
Argentinierstraße 26
1040 Wien

Baumeisterarbeiten

ILBAU-MENZEL
Argentinierstraße 26
1040 Wien

Natursteinarbeiten

Leistungsgemeinschaft
TU-Bibliothek
BASTRERI, KIEFER, KILIAN
Nikolsdorfergasse 35-41
1050 Wien

Fenster und Portale

WALCH GesmbH
Kalvariengürtel 32-34
8020 Graz

Schwarzdecker

DETTMANN Ges.m.b.H.
2821 Frohsdorf

Blechdacharbeiten

WALCH Ges.m.bH.
Kalvariengürtel 32-34
8020 Graz

Brandabschottungen

DUSCHEK Ing. Rudolf
Würtzlerstr. 18
1030 Wien

Gipskartonarbeiten

Akustikbau-LINDNER
Auf der Haide 1
2500 Baden-Haidhof

Kunststeinarbeiten

STRASSER-Steinbau
Kliebergasse 5
1050 Wien

Eckskulptur und Gesimsrelief

Prof. DAHINDEN
Kienastewiesweg 28
8053 Zürich/Dietikon

Aufzüge und Förderanlagen

KÖBERL & Co.,
Schönbrunnerstraße 215
1120 Wien

Blitzschutzanlagen

ELSONT Ges.m.b.H.
Marchettigasse 12
1060 Wien

Starkstromarbeiten

KLENK & MEDER
Hnilickastraße 6
3100 St. Pölten

Schwachstromarbeiten

KLENK & MEDER
Hnilickastraße 6
3100 St. Pölten

Fassadenbefahranlage

KÖBERL & Co.,
Schönbrunnerstraße 215
1120 Wien

Leerverrohrung

SIEMENS AG ÖSTERREICH
Siemensstraße 88-92
1210 Wien

Regenentwässerung

SMALL Ges.m.bH.
Gudrunstr. 129
1101 Wien

Entrauchungskuppeln

PLOBERGER GMBH
Richard Strauss-Str. 27
1232 Wien

Heizung-Klima-Lüftung

TECHNOCAL
Marchettigasse 5
1060 Wien

Sanitäreanlagen

RIEDL - LENGAUER
5023 Salzburg, Mayrwies, Esch 381
4020 Linz, Bethlehemstr. 39

Brandschutztüren und Trennwände

LIBERDA Ges.m.b.H.
Schottenfeldgasse 45
1070 Wien

Gewichtsschlosser

FEHRENBACH & Co., Schlosserei
Triesterstraße 27-29
1100 Wien

ca. 157,7 Mio. 8S

NOCH ZU BEAUFTRAGENDE GEWERKE
=====

ABGEHÄNGTE BLECHDECKEN

ANGEHÄNGTE MINERALFASERDECKEN

AKKUSTIKPUZARBEITEN

WC-TRENNWÄNDE

BAUTISCHLERARBEITEN

FLIESENLEGERARBEITEN

MALER- UND ANSTREICHERARBEITEN

BODENLEGERARBEITEN

MOBILE TRENNWAND

SCHLIESSANLAGE

GEBÄUDEBESCHRIFTUNGEN

REINIGUNG

STRASSEN und GEWEGBEFESTIGUNGEN

GÄRTNERARBEITEN

KÜNSTLERISCHE BRUNNENSKULPTUR (INNEN)

ca. 23,0 Mio. öS

Bereits erschienene Reports:

- 81-001: A technique for online searching by prerecording the search statements using the HP-2645A terminal.
Von O.C. Oberhauser u. K. Stebegg. - 1981. 18p.
- 82-002: Zur Entwicklung der bibliothekarischen Benutzerschulung an der Technischen Universität Wien.
Von O. Oberhauser u. R. Würzl. - 1982. 74p. (ED-242 330)
- 83-003: EDV-unterstützte Inventarisierung an der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Wien.
Von K. Stebegg. - 1983. 101p.
- 83-004: Versuch einer einfachen Evaluation von Orientierungsveranstaltungen zur bibliothekarischen Benutzerschulung.
Von O. Oberhauser. - 1983. 13p. (ED-242 329)
- 84-005: Kommentierte Recherchebeispiele in Biblio-Data.
Von K. Megner. - 1984. 17p.
- 84-006: Die Öffnungszeiten der Hauptbibliothek der TU Wien im Urteil der Bibliotheksbenutzer.
Von O. Oberhauser. - 1984. 50p. (ED-250 000)
- 84-007: Anforderungskatalog für einen grafikfähigen Mikrocomputer für Online-Recherchen.
Von K. Stebegg u. O. Oberhauser. - 1984. 24p. (ED-249 999)
- 86-008: Orientierungsveranstaltungen zur Benutzerschulung in Kleingruppen: Sechs Jahre im Überblick.
Von O. Oberhauser. - 1986. [erscheint demnächst!]
- 85-009: Fragebogen zur Benutzerforschung.
Von O. Oberhauser u. J. Wawrosch. - 1985. Getr.Pag.
- 86-010: Feier zur Erreichung der Gleiche: Presseinformation zum Neubau der Hauptbibliothek.
Mit Beitr. von: P. Hansmann; Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dahinden, Gieselmann, Marchart, Moebius & Partner; J. Wawrosch. - 1986. 28p.

Weitere Reports in Vorbereitung!